

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 74 A. H. Francke an Ph. J. Spener 04.02.1693

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6596

74. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Glauchau, 04. Februar 1693

Inhalt

Hofft, obwohl die Regierung seine Betstunden schon verboten hat, noch auf die Möglichkeit der Verlegung in die Kirche. – Hat gute Nachrichten von Philipp Reinhard, schlechte von Christian Maximilian Spener.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 178

D: Kramer, Beiträge, 286–287

Theurester Vater in Christo!

Mein jüngstes wird verhoffentlich wol zu handen kommen seyn.¹ Seit der Zeit hat nun Herr D. Olearius mich persönlich für der regirung meiner betstunde halber angeklaget², und ist auch in der Regirung schon decretiret gewesen mir selbe zu verbieten³, haben solches mit dem Consistorio communiciret, was nun heraus kommen werde, muß ich erwarten. Ich habe inzwischen ein memorial eingegeben, daß man mich zuvor mit meiner Nothdurfft hören, und nicht zugeben möchte, daß die Churfürstliche Commission auff einigerley weise geschwächt würde⁴, als wieder welche ich nicht gehandelt.⁵ Es ist ja wol noch einige hoffnung übrig, daß es aus dem hause in die öffentliche kirche möchte verleget werden,⁶ welches mir auch selbst lieber, und verhoffentlich eine thür zu größerer Erbauung were. Der Herr mache was er wil, dienen wir doch nicht uns sondern Ihm. Inzwischen dancke ich Ihm für den Seegen, den er bißher so reichlich zu den betstunden gegeben, welchen die welt nicht rauben kan.

Ich bitte mir guten Rath in der Sache mitzuthellen, sonderlich wenn man mir hier weder privatim noch publice mit dem volk zu beten gestatten wolte, ob ich wol zu Berlin mit einem memorial einkommen solle.⁷ Ich hoffe aber Gott selbst wird alles fein zu seinem lob ausführen.⁸

¹ Wohl Franckes Brief vom 26.01.1693 (Brief Nr. 73).

² Ein entsprechendes Schreiben von Johann Christian Olearius (s. Brief Nr. 20, Anm. 3) ist nicht überliefert.

³ Nicht nachweisbar.

⁴ Daß man nicht hinter den Rezeß als Ergebnis der Untersuchungskommission (s. Brief Nr. 58, Anm. 22) zurückfallen dürfe.

⁵ Ein entsprechendes Memorial Franckes ist nicht überliefert.

⁶ Tatsächlich kam es zu dieser Regelung durch das Konsistorium (vgl. Brief Nr. 77).

⁷ Zu Speners Antwort s. Brief Nr. 76, Z. 3–15.

⁸ Vgl. Jes 28,29.

- 20 Gestern ist mir ein Schreiben worden von dero geliebten Sohn von Frankfurt⁹, ob wol nur um einen andern brieff an mich zu adressiren¹⁰, dabey auch ein offener brieff an den lieben Maximilian, welchen er noch bey uns zu seyn vermuthet.¹¹ So lieb mir nun ist, daß ich von jenem zu Franckf[urt] noch
25 so gar schlechte zeitung berichten kan, daß der liebe Maximilian mit seinem verhalten so gar großes ärgerniß verursachen solle. Ach Gott gebe doch seinen Trost hierinnen meinem theuresten Vater und ein kräftiges Mittel dieses verirrte Schäßlein auff ebene bahn zu leiten¹².

- Die Kirchenpostill, davon ich geschrieben¹³, ist mitler weile da die Antwort¹⁴ erwartet worden verkauffet. Hiemit empfehle der Gnade Gottes verharrend

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn
M. Augustus Hermann Francke.

Glauche an Halle den 4. Febr. 1693.

29f Antwort(et).

⁹ Philipp Reinhard Spener (s. Brief Nr. 18, Anm. 27) war 1692 zur Lehre in einer Apotheke nach Frankfurt a.M. gegangen (s. Brief Nr. 20, Z. 33f).

¹⁰ Nicht überliefert.

¹¹ Philipp Reinhard's Brief an Christian Maximilian Spener (s. Brief Nr. 21, Anm. 8), der sich bereits seit September 1692 in Merseburg aufhielt (s. Brief Nr. 52, Z. 52ff), ist nicht überliefert.

¹² Vgl. z.B. Pss 119,176 und 143,10.

¹³ S. Brief Nr. 69, Z. 42–45 und Anm. 17.

¹⁴ S. Brief Nr. 71, Z. 41f.